

In zwei Bänden und insgesamt 12 Lernfeldern werden die Lerninhalte für die Kosmetikausbildung nach dem KMK-Rahmenlehrplan behandelt.

„Das Kosmetikbuch Lernfelder 1 bis 4“ beinhaltet die ersten vier Lernfelder:

1 Analysieren betrieblicher Arbeitsabläufe,

2 Beurteilen der Haut,

3 Reinigen der Haut,

4 Pflegen und Gestalten der Hände und der Nägel.

Das Konzept des vorliegenden Buches entspricht den Erfordernissen der Lernfelddidaktik.

Die Einstimmung auf ein Lernfeld erfolgt anhand von Einstiegsseiten, auf denen berufs- und lebensnahe Situationen die Inhalte der Lernfelder zielgruppengerecht darstellen.

Die Lerninhalte werden in verständlichen Texten und vielen erklärenden, farbigen Abbildungen dargeboten. Besonders großer Wert wurde auf die Transparenz und Anschaulichkeit der zahlreichen didaktisch aufbereiteten Zeichnungen gelegt.

Jedes Hauptkapitel schließt mit Aufgaben ab, die einer handlungsorientierten Erarbeitung der Lernbereiche dienen.

In der Randspalte werden folgende Elemente berücksichtigt, die ein ganzheitliches Lernen unterstützen:

- Erläuterungen der im laufenden Text rot markierten **Fachbegriffe**
- Zusatzinformationen, die den Text der Randspalte sinnvoll ergänzen
- Rechtliche Bestimmungen
- Wichtige Hygiene-Hinweise
- Internetlinks für nähere Informationen, Downloads und Rechercheaufträge
- Übersetzungen: Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch

Am Ende eines jeden Lernfeldes stehen umfangreiche Aufgabensammlungen zur Verfügung, die der Wiederholung dienen und erlernte Inhalte festigen. Mit der ausführlichen INCI-Liste im Anhang lassen sich die Kenntnisse über kosmetische Inhaltsstoffe erweitern und stärken.

Da sich das Buch vor allem an Auszubildende wendet, die meist weiblich sind, wird im Text die weibliche Anrede „Kosmetikerinnen“ verwendet. Selbstverständlich gelten die Ausführungen in gleichem Maße auch für die männlichen Auszubildenden. Ähnliches gilt für die Bezeichnung „Kunden“. Hierbei sind sowohl männliche als auch weibliche Kunden gemeint.

Wir wünschen viel Erfolg beim Umgang mit diesem Buch und bleiben für Anregungen stets offen.

Autorenteam



Hygiene = Lehre von der Gesundheit der Menschen und den Maßnahmen, die dazu erforderlich sind
Hygiene-Verordnung = Verordnung zur Verhütung übertragbarer Krankheiten
Hepatitis = durch Viren (A, B, C) hervorgerufene Leberentzündung
prophylaktisch = vorbeugend



Die Hygiene-Verordnungen der Bundesländer werden auf Grundlage des Infektionsschutzgesetzes erlassen.

Infektionsschutzgesetz (IfSG):

§1 Zweck dieses Gesetzes

(1) Zweck des Gesetzes ist es, übertragbaren Krankheiten beim Menschen vorzubeugen, Infektionen frühzeitig zu erkennen und ihre Weiterverbreitung zu verhindern.

(2) Die hierfür notwendige Mitwirkung und Zusammenarbeit von Behörden des Bundes, der Länder und der Kommunen, Ärzten, Tierärzten, Krankenhäusern, wissenschaftlichen Einrichtungen sowie sonstigen Beteiligten soll entsprechend dem jeweiligen Stand der medizinischen und epidemiologischen Wissenschaft und Technik gestaltet und unterstützt werden. Die Eigenverantwortung der Träger und Leiter von Gemeinschaftseinrichtungen, Lebensmittelbetrieben, Gesundheitseinrichtungen sowie des Einzelnen bei der Prävention übertragbarer Krankheiten soll verdeutlicht und gefördert werden.

1.1.4 Berufshygiene

Hygiene-Verordnung

Neben der Arbeitssicherheit und dem Unfallschutz der Berufstätigen ist hygienisch einwandfreies Arbeiten im Kosmetikberuf unerlässlich. Alle dazu erforderlichen Maßnahmen werden unter dem Begriff **Berufshygiene** zusammengefasst. Hierzu hat jedes Bundesland eine eigene **Hygiene-Verordnung** erlassen. Diese Verordnungen unterscheiden sich jedoch nur in wenigen Punkten voneinander. Jedes Kosmetikinstitut ist zur Einhaltung der länderspezifischen Hygiene-Verordnungen verpflichtet.

Zielgruppe

Der Hygiene-Verordnung unterliegen alle Personen, die bei der Ausübung ihres Berufes Geräte, Werkzeuge oder Instrumente anwenden, die die Haut ihrer Kunden gewollt oder ungewollt verletzen (z. B. beim Entfernen von Milien, bei Maniküre, Pediküre, Permanent-Make-up). Die Hände der Kosmetikerin, ihr bevorzugtes „Arbeitswerkzeug“, stellen einen häufigen Überträger von krankmachenden Erregern dar.

Ziel

Mithilfe der Hygiene-Verordnung soll verhindert werden, dass sich Krankheiten (z. B. Aids (s. S.18), **Hepatitis B** und **C**), die durch Blut übertragen werden können, weiterverbreiten. Deshalb ist es erforderlich, dass **prophylaktisch** alle erforderlichen Hygienemaßnahmen eingehalten werden.

Hygiene-Maßnahmen Behandlungsraum

In den Behandlungsraum gehören ein Handwaschbecken mit Spendern für Flüssigseife, Händedesinfektionsmittel, ein Einmalhandtuchspender und ein geschlossener Abfallbehälter.

Die Arbeits- und Ablageflächen müssen nach der Behandlung mit einem Flächendesinfektionsmittel desinfiziert und gereinigt werden (Sprüh- und Wischverfahren) und sollten deshalb glatt und pflegeleicht sein.

Der Fußboden muss nach jedem Arbeitstag desinfizierend gereinigt werden. Deshalb ist auch hier ein pflegeleichter Grund erforderlich (also kein Teppichboden, sondern ein trittfester und fugenloser Belag).



Sauberer Arbeitsplatz



Geräte = tools

Hygiene-Verordnung = hygiene regulation

Händereinigung und -desinfektion

Schmuck (Ringe, Armreifen, Armbanduhren) ist vor dem Arbeitsbeginn und dem Händewaschen abzunehmen.

Getrocknet werden die Hände mit Einmalhandtüchern.

Anschließend werden sie mit einem hautverträglichen chemischen Desinfektionsmittel desinfiziert, wobei die Empfehlungen des Herstellers zu Menge, Einwirkungszeit und Konzentration (Produkte aus der Desinfektionsliste der **DGHM**) zu beachten sind. Eine sorgfältige Händedesinfektion beinhaltet die Desinfektion von Handrücken, Fingerzwischenräumen, Nagelfalz und Daumenballen mit einem alkoholischen Einreibepreparat, das Rückfetter enthält, **mindestens 30 Sekunden** lang. Damit schützt die Kosmetikerin sich und ihre Kunden. Rückfetter reduzieren das Entfetten der Hautoberfläche.

DGHM = Deutsche Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie

Latex = natürlicher Kautschuk



Den Spender mit dem Ellenbogen bedienen.

Für die hygienische Händedesinfektion ausreichend Desinfektionsmittel in die trockene hohle Hand geben, so dass alle Areale der Hände satt mit dem Präparat benetzt werden können.

Über 30 Sekunden die Hände sorgfältig einreiben, dabei alle Hautpartien erfassen.

Fingerkuppen und Daumen sind besonders wichtig, da sich an den Fingerkuppen die höchste Keimdicke befindet, im Vergleich mit anderen Hautpartien.

Einmalhandschuhe

Sie sind bei allen Tätigkeiten zu tragen, bei denen es gewollt oder ungewollt zu einer Verletzung der Haut oder zu Kontakt mit Chemikalien (z. B. Flächen- oder Instrumentendesinfektionsmittel, Färbemittel, Hornweicher) kommen kann. Für jeden Kunden sind neue Einmalhandschuhe zu verwenden.

Nach Beendigung der Tätigkeit und nach dem Ausziehen der Schutzhandschuhe (so zu den Fingern abrollen, dass das Äußere des Handschuhs nach innen kommt) ist eine Händedesinfektion erforderlich, wobei **erst desinfiziert** und **dann gewaschen** wird. Bei häufigem Tragen von Einmalhandschuhen und häufigen Händedesinfektionen sollten die Hände mit entsprechenden Hautschutzmitteln gepflegt werden. **Latexhandschuhe** dürfen nur ungepudert benutzt werden, denn die Latex-

H DGHM-zertifiziertes, HBV-, HCV- und HIV-wirksames Desinfektionsmittel auf alkoholischer Basis verwenden!

WWW. www.dghm.org
www.bode-science-center.de

Z Das **Robert-Koch-Institut (RKI)** ist eine zentrale Einrichtung der Bundesregierung auf dem Gebiet der Krankheitskontrolle und -prävention, z. B. im Bereich des Infektionsschutzes.

WWW. www.rki.de



Desinfektionsmittel = disinfectant

1.4 Kundenpersönlichkeit und Kundenempfang

Kosmetikkunden unterscheiden sich nicht nur in ihrem Hautzustand, sondern auch in ihrem Körperbau, ihrem Wesen, ihren Problemen, Wünschen und Bedürfnissen.

Eine ganzheitlich arbeitende und beratende Kosmetikerin gibt sich nicht damit zufrieden, nur die Haut zu analysieren und zu pflegen. Sie möchte ein Gesamtbild des Kunden gewinnen, weil sich körperliches und seelisches Befinden im Aussehen spiegeln.

Ebenso lässt der Kunde das Ambiente des gewählten Kosmetikinstitutes und die besondere Art der Fachkraft auf sich wirken. Oftmals entscheidet bereits der Erstkontakt, ob aus einem Neukunden ein treuer Stammkunde wird.



Begrüßung der Kundin

1.4.1 Persönlichkeitsbild der Kosmetikerin

Ein gepflegtes, sauberes Äußeres ist für eine Kosmetikerin unerlässlich. Ihr Erscheinungsbild ist das **Aushängeschild eines Kosmetikinstituts**.

Schon das Outfit sollte den Inhalt und die Qualität des Angebotes eines Instituts erkennen lassen und das positive Aussehen hervorheben. Bei der Wahl der Berufskleidung ist es wichtig, dass die Trägerin sich darin wohlfühlt. Der Stil, die Farbe und die Form sollten den eigenen Typ unterstreichen und mit der „Hausfarbe“ abgestimmt sein.

Die Kleidung muss praktisch und bequem sein, gut sitzen und jede Bewegung mitmachen. Gleichgültig, ob die Kosmetikerin einen Kittel oder Zweiteiler trägt, in jedem Fall sollte sich die Kleidung schnell und hygienisch reinigen lassen.

Viele Kosmetikerinnen tragen bei der Ausübung ihres Berufes weiße Kleidung, denn Weiß vermittelt der Kundin Professionalität, Kompetenz, fachliches Können, Sauberkeit und hygienisches Arbeiten. Es muss jedoch nicht unbedingt Weiß sein. Die richtige Farbwahl als Hinweis auf spezielle Behandlungsmethoden (z. B. Türkis als Hinweis zur Thalasso-Therapie) kann bei dem Kunden einen Wiedererkennungseffekt erzeugen.

Ein weiteres wichtiges Aushängeschild ist ein **professionelles Styling**:

- ein typgerechtes Make-up, ohne Übertreibungen,
- eine gepflegte Kurzhaar- oder Steckfrisur,
- gepflegte Hände und
- tadellos manikürte, kurze Fingernägel.

Da die Kosmetikerin ihren Kunden sehr nahe kommt, sind regelmäßige Körperpflege, ein dezentes Deodorant für die Achselhöhlen und eine intensive Mundpflege unerlässlich.

Wenn in einem Institut mehrere Mitarbeiterinnen tätig sind, sollte man für gegenseitige Behandlungen unbedingt Termine einplanen.



Körperliche Frische ist eine Voraussetzung für die Kosmetikerin, denn Körpergeruch, Mundgeruch, fettige Haare, Schweißfüße und unsaubere Fingernägel erwecken Misstrauen beim Kunden.

1.4.2 Empfangs- und Wartebereich

Während der Arbeitsbereich eines Kosmetikstudios von Sachlichkeit und Zweckmäßigkeit geprägt ist, dominieren im Empfangs- und Wartebereich Ästhetik, moderner Chic, einladende Bequemlichkeit und Gemütlichkeit. Dem Kunden soll deutlich werden, dass hier auf das Wohlbefinden und die Lebensfreude des Menschen großer Wert gelegt wird.



Ausstattung = outfit

analysieren = to analyze

körperlich = physical

seelisch = psychological

Erscheinungsbild = outward appearance

Fingernägel = fingernails

Ambiente (ital.) = Umwelt, Atmosphäre

Ausstattung und Service

- Eine Grundfarbe ist als „Hausfarbe“ zu erkennen. Ausstattung und Berufskleidung sind darauf abgestimmt. Gelbtöne verkörpern Leichtigkeit und Heiterkeit, Blautöne hingegen Ruhe, Kühle, Sauberkeit.
- Wechselnde Dekorationen stimmen die Kunden auf die entsprechende Jahreszeit und die Behandlung ein. Lichtstrahler wecken besondere Aufmerksamkeit und schaffen ein gemütliches **Ambiente**.
- Für Wartezeiten und längere Gespräche stehen bequeme Armlehnstühle und ein kleiner Beistelltisch für Getränke, für Schriftliches und zur Demonstration von Produkten und Behandlungspaketen bereit.
- Gepflegte Grünpflanzen und dekorative Blumengestecke sorgen für Frische und Gemütlichkeit.
- Geschmackvolle und aussagekräftige Poster oder Bilder hängen an der Wand (Natürlichkeit und Gepflegtheit symbolisierend, auf Zusatzangebote oder Modetrends verweisend).
- Aktuelle Zeitschriften aus den Bereichen Kosmetik, Wellness, Fitness, Mode, Frisur liegen aus.
- Es läuft eventuell dezente und entspannende Hintergrundmusik.
- Die Laufwege bleiben unverstellt, ohne „Stolperfallen“.

H

Strikte Trennung von Behandlungsbereich und Verkaufszone mit Wartebereich



Einladender Empfangsbereich

A

Erarbeiten Sie in Gruppenarbeit Vorschläge für ein **farblich passendes** „Outfit“ in einem Kosmetikinstitut und suchen Sie dazu passendes Bildmaterial heraus. Grundlage für die Begründung Ihrer Farbwahl sollen die „psychologische Wirkung von Farbe“ und der Hinweis von Farben auf bestimmte Behandlungsmethoden sein. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse vor der Klasse.

1.5.1 Elektronische Datenverarbeitung



www.softguide.de
Marktübersicht über Standard-
software, Business-Software

Die elektronische Datenverarbeitung (EDV) hat bereits auf vielfältigen Wegen unser Leben beeinflusst. Das Internet ist das wichtigste Kommunikations- und Informationsmedium des 21. Jahrhunderts.

Die folgende Übersicht aus einem Computerprogramm für Kosmetikinstitute zeigt, in welchen Bereichen die EDV Unterstützung bieten kann.



Auszubildende am Computer

Die durch die Software angebotenen Wochen- oder auch Tagespläne können die **Terminverwaltung** übersichtlicher gestalten.

Außerdem werden alle **Behandlungsarten** und **Produkte** (Kabinett- und Verkaufsware), die ein Kosmetikinstitut anbietet, eingegeben. So ist es möglich, ohne große Schreiarbeit die Behandlung, die ein Kunde erhalten hat, und die Produkte, die ein Kunde gekauft hat, in seine Karteikarte einzutragen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, den Verkauf, die Entnahme und die Bestellung von Artikeln über ein **Lagerhaltungsprogramm** zu speichern. Somit kann man sich in kürzester Zeit einen Überblick über den aktuellen Warenbestand und den Umsatz verschaffen und mit einem Blick sehen, welcher Kunde welches Produkt gekauft hat und von wem der Kunde behandelt worden ist. So lassen sich Fehlbestellungen und „Ladenhüter“ vermeiden.

- Z**
- Tragen Sie neue Termine und Terminänderungen sofort im Programm ein.
 - Denken Sie daran, dass zu langfristig vereinbarte Termine von Kunden eher vergessen werden.
 - Planen Sie ausreichend Zeit für Neukunden ein.

Hautbeurteilung = hier: Einschätzung der Einzelheiten der Haut

Hautmerkmale = Einzelheiten der Haut, z. B. Verhornung, Hautfarbe, Faltenbildung, Dicke

Hautsekretionstyp = Hautbild je nach Absonderung der Talgdrüsen

Hautzustand = aktuelle Beschaffenheit der Haut

optisch (griech.) = das Sehen betreffend

taktile (lat.) = das Berühren betreffend

Milium (lat.) = Grießkorn, harte, weißliche, stecknadelkopfgroße, in die Haut eingelagerte Zyste

Naevus (lat.) = Muttermal



Optische Beurteilung mit der Lupenleuchte

2.2 Hautbeurteilung, Anamnese und Prognose

Jeder Neukunde, der das Kosmetikstudio betritt, ist eine willkommene Herausforderung für die Kosmetikerin. Diese übernimmt die Verantwortung für das Wohlbefinden und eine optimale Behandlung des Kunden. Sie will nicht nur die Hautbeschaffenheit des Kunden in allen Einzelheiten einschätzen, sondern ihn als Menschen kennenlernen und in den Mittelpunkt ihrer Betreuung, Beratung und Pflege stellen. So entsteht zwischen beiden ein Vertrauensverhältnis, das auch die Grundlage für erfolgreiches Verkaufen ist.

Dazu werden die Methoden der **Hautbeurteilung**, Anamnese und Prognose genutzt.

2.2.1 Hautbeurteilung

Einzelheiten der Haut, wie Fett, Feuchtigkeit, Verhornung, Poren, Spannung, Empfindlichkeit und Durchblutung, müssen für die richtige Auswahl von Präparaten und Anwendungen erkannt werden.

Darauf ist zu achten:

- Das Gesicht des Kunden ist blendfrei ausgeleuchtet.
- Die Gesichtshaut ist gründlich gereinigt (frei von Teintgrundierung, Puder oder Camouflage). Augen-Make-up und Lippenstift sind entfernt.
- Technische Hilfsmittel wie Lupe, Spatel, Glasplättchen, Karteikarten (ggf. Computer) und Diagnosegeräte sind vorhanden.

Methoden der Hautbeurteilung

Im Umgang mit Menschen ist eine geschulte Beobachtungsgabe unerlässlich. Die Kosmetikerin sieht sich die Haut des Kunden sorgfältig an, berührt sie und hört ihm im Gespräch genau zu. Sie konzentriert sich darauf.

Sie beurteilt:

- **Hautmerkmale** und **Hautsekretionstyp**, jedoch erst, wenn sie den aktuellen **Hautzustand** erkennt, kann sie die Bedürfnisse der Haut richtig einschätzen und berücksichtigen.
- **Ursachen und Auswirkungen** der Symptome nach Zusammenhängen zwischen körperlichen Vorgängen, seelischem Befinden und Hautzustand.

Bei den Methoden der Hautbeurteilung wird unterschieden in:

Optische Methode

Registriert werden Hautmerkmale, die mit bloßem Auge und unter einer Lupe, Lupenbrille oder Lupenleuchte erkennbar sind, z. B. Poren, Unreinheiten, Narben, Falten, Furchen, Farbe, Glanz.

Taktile Methode

Ergänzt werden Einzelheiten, die durch einfühlsames Berühren einzelner Hautpartien deutlich werden, z. B. Schuppen, Rauigkeiten, Oberflächenfettung, **Milien**, **Naevi**, Haare, Spannungszustand.



Beurteilung = judgement

Prognose = prognosis, prediction

Feuchtigkeit = moisture

Empfindlichkeit = sensitivity

Puder = powder

Verbale Methode

Im Gespräch erfährt die Kosmetikerin, was dem Kunden wichtig ist, z. B. die Einstellung zum Aussehen, Erwartungen an die Behandlung, die positiven oder negativen Erfahrungen mit Kosmetika und Anwendungen.

verbal (lat.) = mündlich, wörtlich
 apparativ (lat.) = technische Geräte betreffend

Apparative Methode

Für noch bessere Differenzierung von Merkmalen können als technische Hilfsmittel verschiedene Geräte zur Hautbeurteilung herangezogen werden:

Beurteilungshilfsmittel	Funktionen
	Lupe, Lupenbrille, Lupenleuchte in etwa dreifacher Vergrößerung wird vieles deutlicher
	Spatel dient der „Hautschreibung“ zur Einschätzung der mechanischen Empfindlichkeit und Reaktion der Blutgefäße
	Objektträger (Glasplättchen) mit einem aufgedrückten Glasplättchen werden die Durchscheinbarkeit der Haut und die Fettung der Hautoberfläche geprüft
	Sebumeter zur Messung der Oberflächenfettung über deren Lichtdurchlässigkeit
	Corneometer zur Messung der Oberflächenfeuchtigkeit über den elektrischen Hautwiderstand
	pH-Meter zur Bestimmung des pH-Wertes der Hautoberfläche auf elektrochemischem Weg
	Schwarzlichtlampe Hautmerkmale unterscheiden sich durch typische Färbung im fluoreszierenden Schwarzlicht
	Computer für die aktuelle Dokumentation und Erweiterung in Wort und Grafik



Die Sonde des Sebumeters wird für 10–30 Sek. auf die Haut gedrückt.



Apparative Beurteilung mit einem Corneometer

Z Geräte wie z. B. Sebumeter, Corneometer und pH-Meter nutzt auch die Kosmetikindustrie, um die Wirksamkeit neu entwickelter Produkte zu testen und Wirkungen nachzuweisen.

Z Die Geräte sollten nicht an der unmittelbar vorgereinigten Haut verwendet werden, um die Ergebnisse der Hautbeurteilung nicht zu verfälschen.



Wiederholungsaufgaben zum Lernfeld 2

1. Nennen Sie die Schichten der Haut (mit Fachbegriffen) von außen nach innen.
2. Notieren Sie die Bestandteile des Hydrolipidfilms.
3. Was versteht man unter „NMF“?
4. Warum ist die Erhaltung des Hydrolipidfilms so wichtig?
5. Welche Furchen des Hautreliefs lassen sich kosmetisch beeinflussen?
6. Unterscheiden Sie sichtbare Poren, echte Poren und Scheinporen.
7. Was unterscheidet die residente von der transienten Flora der Haut?
8. Unterscheiden Sie die Zellen der Epidermis.
9. Was unterscheidet die Druckschwielen von der Lichtschwielen?
10. Notieren Sie stichpunktartig wichtige Informationen zum Interzellularraum.
11. Was sind Keratohyalin granula und Odland-Körperchen?
12. Beschreiben Sie mit eigenen Worten die Rein'sche Barriere.
13. Klären Sie die Begriffe Ortho-, Hyper-, Hypo- und Parakeratose.
14. Welche Funktionen haben Fibroblasten?
15. Welche Faktoren sind in der Lage, die Keratinisierung zu beeinflussen?
16. Was unterscheidet das Stratum papillare vom Stratum reticulare?
17. Zeichnen Sie mithilfe der Informationen aus dem Buch den Aufbau der Subcutis.
18. Welche Funktionen hat die Subcutis?
19. Was unterscheidet das Depot- vom Baufett?
20. Unterscheiden Sie die Begriffe Kapillaren, Arterien und Venen.
21. Notieren Sie die Hautanhangsgebilde.
22. Welche Stellen des Körpers sind unbehaart?
23. Welche Haararten des Körpers gehören zum Langhaar, Borstenhaar und Wollhaar?
24. Welche Hautanhangsgebilde sind mit dem Haar verbunden?
25. Was unterscheidet apokrine und ekkrine Schweißdrüsen voneinander?
26. Was unterscheidet die Keratinisierung der Haut von der des Haares?
27. Beschreiben Sie die Phasen des Haarwechsels.
28. Woraus setzt sich Talg zusammen?
29. Welche Funktion hat der Haarbalg?
30. Was beeinflusst die Talgproduktion?
31. Wo befinden sich die meisten ekkrinen Schweißdrüsen?
32. Welche Faktoren lösen das Schwitzen aus?
33. Welche Funktion hat die Schweißproduktion?
34. Welche Schutzfunktionen hat die Haut?
35. Wie schützt sich die Haut vor mechanischer, chemischer und thermischer Belastung?
36. Wie schützt sich die Haut vor UV-Strahlen und Mikroorganismen?
37. Erläutern Sie die Begriffe Anamnese, Hautbeurteilung und Prognose.
38. Welche Hinweise aus Anamnese und Hautbeurteilung sind für die Prognose wichtig?
39. Unterscheiden Sie optische, taktile und verbale Hautbeurteilung.
40. Erklären Sie die Begriffe Turgor und Tonus.
41. Unterscheiden Sie mechanische, chemische und psychische Sensibilität der Haut.
42. Wie können Sie die augenblickliche Durchblutungslage der Haut testen?
43. Welche Methoden nutzen Sie in der Praxis, um Hautfett und Hautfeuchtigkeit zu erkennen?
44. Welche Rückschlüsse lässt die Spatelprobe zu?
45. Erklären Sie die Begriffe Kneiftest, Hautfaltentest, Wangentest.
46. Welche Unterschiede weisen die Hautsekretionstypen bezüglich Hautfett und Hautfeuchtigkeit auf?
47. Welchen praktischen Nutzen bringt die Einteilung in Hautsekretionstypen?
48. Wonach werden die Hautsekretionstypen eingeteilt?

kontraindiziert = verboten, abzulehnen

adsorbieren = anlagern

keratoplastisch = hornweichend



Peeling



Microdermabrasion Creme

Peeling-/Reinigungsmaske:

- auf vorgereinigte Gesichtshaut gleichmäßig deckend aufpinseln,
- antrocknen lassen,
- als Ganzes vom Kinnrand nach oben abziehen.

Mikroplastik in Peelings

Polyethylen, ein Mikroplastik, soll für den peelenden Effekt sorgen, allerdings verschmutzt es die Gewässer und ist somit umweltschädlich. Inzwischen bieten Naturkosmetik-Hersteller mikroplastikfreies Peeling an.

Es muss nicht zwangsweise bei jeder Gesichtsbehandlung, besonders bei Empfindlichkeiten oder Rötungen, ein Peeling erfolgen.

Mechanisches Peeling

Mechanische Peelings enthalten in ihren Creme- oder Gelgrundlagen Abrasiva. Das sind Schleifpartikel, die beim Verteilen mit den Händen, mit Bürsten oder mit den Aufsätzen eines Bürstengerätes das Stratum corneum schmirgeln.

Das Ergebnis eines Peelings ist abhängig:

- von der Menge an Abrasiva im Peelingpräparat,
- von der Größe und Form der Abrasiva,
- von der Zeit und Sorgfalt der mechanischen Reizung der Haut.

Besonders mild wirkende Peelings werden als „Soft-Peeling“ bezeichnet.

Sie enthalten deutlich weniger und sorgfältig gerundete Rubbelpartikel.

Bei Rötungszuständen (z. B. Teleangiektasien) und Hautentzündungen (z. B. Sonnenbrand) sind auch sie **kontraindiziert**.

Eine Sonderform von mechanischem Peeling sind Peeling- oder Reinigungsmasken. Sie werden meist als Gelmasken angeboten und enthalten z. B. Aluminiumsilikate (Kaolin, Bentonit). Sie halten beim Antrocknen lose Hornschüppchen und Hautablagerungen fest (**adsorbieren**). Beim Abziehen der trockenen Filmschicht werden auch die Hornschüppchen auf besonders schonende Art mit entfernt.

Rezepturbeispiel eines Softcreme-Peelings

deklariert nach INCI:

aqua, sesamum indicum (sesame) seed oil, cetearyl isononanoate, propanediol, cetearyl alcohol, caprylic/capric triglyceride, glycerin, cellulose, microcrystalline cellulose, glyceryl stearate, panthenol, hamamelis virginiana leaf water, glycyrrhiza glabra (licorice) root extract, phenoxyethanol, xanthan gum, alcohol, cetearyl glucoside, sodium anisate, bisabolol, sodium stearyl glutamate, citric acid, caprylyl glycol, tocopherol, potassium sorbate, sodium benzoate, ascorbyl palmitate, sorbic acid, ascorbic acid

Biologisches Peeling

Biologische Peelingpräparate enthalten Enzyme, die aus Pflanzen oder Tieren gewonnen wurden oder auch aus Mikroorganismen stammen und biotechnisch verfeinert wurden. Bekannt sind

- Papain aus den Früchten des Melonenbaums (Papaya), Ananas,
- Trypsin, Erepsin, Pepsin, Pankreatin als tierische Verdauungsenzyme.

Am häufigsten werden die Eiweiß spaltenden Proteasen verwendet. Sie lösen den Kitt zwischen den Hornzellen und damit die Hornschuppen aus dem Verbund. Sie wirken **keratoplastisch**.

Weil Enzyme instabil sind, werden Enzympeelings als Pulver gehandelt und erst kurz vor ihrer Verwendung mit Wasser oder einer aktivierenden Lösung verrührt. Enzyme brauchen ein feuchtwarmes Milieu zu ihrer Entfaltung. Da sie aus Aminosäuren bestehen, denaturieren (gerinnen) sie bei Temperaturen über 40°C und stark saurem pH-Wert.

Ihre Aktivität ist abhängig

- von der Feuchtigkeit – als Kompresse oder Bedampfung über die gesamte Einwirkzeit,
- von der Temperatur – als Wärme der Kompresse oder des Dampfes,
- vom pH-Wert – im alkalischen Bereich wirken sie intensiv.

Da keine mechanische Reizung der Haut erfolgt, sind Enzympeelings hautschonend, jedoch nur, wenn tatsächlich Überverhornungen vorhanden sind.

Der Vorgang einer biologischen Schälkur ist beendet, wenn die Schälmasse abgewaschen ist. Allerdings ist nicht auszuschließen, dass winzige Reste in den Follikeln verbleiben und dort weiter hornlösend wirken. Es gibt spezielle Stopperlotionen oder Gesichtswässer als Nachbehandlung, um den sauren pH-Wert der Haut schnell wiederherzustellen.

Eine Sonderform des enzymatischen Peelings stellen **Desinkrustationsampullen** dar. Sie enthalten neben Proteasen in wässriger Lösung auch anionische oder amphotere Tenside und **Saponine**. Sie sind frei von Konservierungsmitteln steril in Glasampullen verpackt. Sie können manuell verteilt, bedampft oder mit dem Iontophoresegerät (z. B. Pinzettenelektrode als Kathode) intensiviert werden. Die enthaltenen Makromoleküle verbleiben auch trotz Stromanwendung am Stratum corneum. Sie lösen dort Fette, wasserlösliche und unlösliche Partikel auf sanfte Art und werden nach der Einwirkzeit abgewaschen. Vgl. auch S. 160.

Desinkrustation (franz.) = porentief reinigen

Saponine sapo (lat.) = Seife
= oberflächenaktive, leicht schäumende natürliche Waschstoffe aus Pflanzen, z. B. Seifenkraut, Süßholz
keratolytisch = hornlösend



Desinkrustationsampullen

Rezepturbeispiel eines Enzympeelings

deklariert nach INCI:

kaolin, solum diatomeae (diatomaceous earth), bentonite, CI 77891 (titanium dioxide), maltodextrin, ananas sativus (pineapple) fruit extract, carica papaya fruit extract

Chemisches Peeling

Chemische Peelings dürfen von der Kosmetikerin nur bedingt und in abgeschwächter Form eingesetzt werden.

Die in der Hautarztpraxis verwendeten Chemikalien wie Salicylsäure oder andere Fruchtsäuren (bis 70 %), Trichloressigsäure, Phenole, Vitamin-A-Säure, Tretinoin sind Zellgifte, die konzentriert die Aminosäuren der Hautzellen denaturieren. Sie wirken **keratolytisch**. So werden Überverhornungen abgelöst und Akneformen günstig beeinflusst. Da zugleich die Zellteilung in der Basalschicht angeregt wird, gelten chemische Peelings als Verjüngungsmittel. Dieser Prozess der Hauterneuerung ist von Schwellungen, Rötungen und Verkrustungen begleitet und erfordert ärztliche Kontrolle. Wenn davon auszugehen ist, dass jede Hautzelle nur eine bestimmte Lebenskapazität hat, bleibt eine solche Verjüngung umstritten.

Bei der Nachpflege der „jungen“ nachgebildeten und äußerst empfindlichen Haut und auch bei der Beratung zum extrem wichtigen Lichtschutz ist die Kosmetikerin gefragt.

Die in der Kosmetik verwendeten Fruchtsäuren, wie Glykolsäure, Apfelsäure, Zitronensäure, Weinsäure, Milchsäure, Salicylsäure, werden niedrig dosiert, bis zu 10 % in der Kabine, 1 bis 5 % in der Heimpflege. Solche AHAs sind nur leicht hornrweichend. Sie werden außer in Peelings auch in Pflegepräparaten vorrangig feuchtigkeitsregulierend genutzt. Bei Cosmeceuticals mit AHAs gehen die Hersteller bis an die Grenze des kosmetisch Erlaubten.



Mit dem Einsatz moderner Geräte wird die Behandlung optimiert



Nachbehandlung = follow-up treatment
Konservierungsmittel = preservative

H

Vor und nach jeder Behandlung wäscht sich die Nagelmodellistin die Hände mit einer antibakteriellen Lotion. Auch die Kundin wäscht sich vor der Nagelverlängerung ihre Hände mit einer antibakteriellen Lotion. Danach reinigt die Nagelmodellistin zusätzlich alle Nägel der Kundin mit einer desinfizierenden Lösung.



Buffer

Z

Beim Aufsetzen der Tips darf keine Luft miteingeschlossen werden. Es besteht die Gefahr, dass sich hier ein Nagelpilz bildet.



Nail Cut (Cutter)

buffer = Feilblock
cleaner = Reiniger
nail cut = Spezialknipser für Tips

Zunächst wird eine dünne Schicht Modelliergel, das alle drei o. g. Komponenten in sich vereint, als Untergrund aufgetragen. Eine zweite, etwas dickere Schicht, wird auf den Nagel modelliert.

Arbeitsschritte zum Anbringen der Kunststoffspitze (Tip)

- 1 Anfangs werden eventuell vorhandener Nagellack und Nagelhaut sorgfältig entfernt. Dann werden die Naturnägel gekürzt und in Form gefeilt. Die Nagelplatte wird mit einer weichen Feile oder einem Buffer mattiert (angeraut).
- 2 Der herausgesuchte Tip muss exakt passen und mit der Auflagefläche und Einkerbung gut in den Naturnagel „einrasten“.
- 3 Zur optimalen Haltbarkeit der künstlichen Nägel müssen die vorbereiteten Naturnägel unbedingt gründlich mit einem Staubpinsel vom Feilstaub befreit und mit Cleaner nachgereinigt werden.



- 4 Auf die Einkerbung der Tipunterseite wird Nagelkleber aufgetragen.
- 5 Der Tip wird schnell und zügig (Kleber trocknet schnell) mit leichtem Druck und ohne Lufteinschluss genau auf den Naturnagel gesetzt.
- 6 Die Tips werden in Absprache mit der Kundin mit dem Nail Cut auf die gewünschte Länge gekürzt.



4.5.1 Lichthärtungssystem („Gel“)

- 7 Mit einer feinen Feile bekommen die Tips die gewünschte Form. Sorgfältig werden die „Übergänge“ vom angesetzten Tip zum Naturnagel ausgeglichen und der gesamte Tip wird mattiert. Danach Feilstaub gründlich entfernen.



- 8 Nach dem Ausgleichen von Kunstnagel zum Naturnagel werden die Nägel nochmals mit einem Cleaner gereinigt. Nach sorgfältiger Reinigung wird Primer auf den Naturnagel aufgetragen.
- 9 Mit einem Pinsel wird nun ohne Druck die erste Schicht eines Einphasengels gleichmäßig auf Naturnagel und Tip aufgetragen. Achtung, es darf kein Gel in den Nagelfalz laufen, sonst ist die Haltbarkeit der Kunstnägel nicht gewährleistet.



- 10 In einem Lichthärtungsgerät wird das Gel 120 Sekunden ausgehärtet. Nach dem Aushärten wird eine zweite Schicht aufgetragen und abermals 120 Sekunden ausgehärtet. Die klebrige Oberfläche (Dispersionsfilm) wird mit einem Cleaner sorgfältig abgenommen.



- 11 Danach werden Unebenheiten und Formkorrekturen mit einer mittleren oder feinen Feile oder einem Buffer überarbeitet. Etwas Nagelöl vor dem Polieren mit der Polierfeile gibt den Nägeln ein perfektes Aussehen. Als Abschluss ist es möglich, statt des Polierens einen lichthärtenden Überlack aufzutragen.

Z Künstliche Nägel werden grundsätzlich nur an gesunden Nägeln modelliert. Nagelveränderungen, z. B. durch Pilzkrankungen, müssen vom Arzt behandelt werden.

W
W
W.
www.youtube.de
Hier gibt es viele Erklär- oder auch Schritt-für-Schritt-Videos rund um das Thema Nagelmodellage und -design.

Z Es gibt auch die Möglichkeit der Nagelmodellage mit der Schablonentechnik. Dazu werden die Schablonen an die eigenen Naturnägel angelegt und es wird mit dem UV-Gel die gewünschte Länge auf die Schablone modelliert.

Vor- und Nachteile der Nagelmodellage mit Gel:**Vorteile**

- elastisch und haltbar
- keine Dampfbildung

Nachteile

- Nagel ist ziemlich dick, da mehrere Schichten aufgetragen werden
- zum Aushärten wird ein Lichthärtungsgerät (UV-Gerät) benötigt
- zum Entfernen müssen die Nägel abgeschliffen werden
- das Herauswachsen dauert ca. 6 Monate



Sunset Nails

- 1 Nagel wird wie gewohnt vorbereitet. Nun werden die verschiedenen Farbgele schräg aufgetragen.
- 2 Die Übergänge werden mit einem Kamm-pinsel verwischt, damit ein Farbverlauf entsteht. Dann den Nagel aushärten lassen, cleanern und vorsichtig anbuffern.
- 3 Anschließend wird mit Acrylfarbe oder einem Stripe Painter der Umriss der Palme auf den Nagel gemalt.
- 4 Nun folgen die Blätter der Palme. Design gut trocknen lassen.
- 5 Danach werden die Vögel gemalt. Wenn der Lack trocken ist, wird der Überlack aufgetragen.



4.6.2 Trends



Moderne Nageldesigns

Babyboomer

„Babyboomer“ ist eine Nagelmodellage, die mit einem fließenden Übergang zwischen der weißen Nagelspitze bis hin zum rosa Nagelbett arbeitet. Sie lässt sich mit Gel, Acryl oder mit normalem Nagellack modellieren und sieht auch bei kürzeren Nägeln gut aus.



Desinfektionsplan

Kosmetik-Studio

	Was	Wann	Wie	Womit	Wer
	Hygienische Händedesinfektion Händeschutz	vor und nach der Behandlung bei sichtbarer Verschmutzung vor der Behandlung	Hände vollständig mit Präparat benetzen (ohne Wasser, Hohlhand gefüllt), 30 Sekunden lang feucht halten und Hände gegeneinander reiben. Entnahme des Desinfektionspräparates aus Direktspender. Danach bei Bedarf Handschuhe anlegen.	desderman® pure gebrauchsfertig 30 Sek.  desmanol® care gebrauchsfertig - 30 Sek.  - Einmalhandschuhe	Fachpersonal
	Händewaschung	bei Arbeitsbeginn vor Pausen nach Arbeitsende	Hände gründlich mit Waschlotion und Wasser waschen, abspülen, mit Einmalhandtüchern trocknen. Gemeinschaftshandtücher dürfen nicht verwendet werden. Entnahme des Waschpräparates aus Direktspender.	sensiva® wash lotion 	Fachpersonal
	Hautantiseptik	vor der Behandlung bei talgdrüsenreicher Haut (z.B. Kopf, vordere u. hintere Schweißrinne)	Hautpartien einsprühen/einreiben und einwirken lassen. Achtung: bei talgdrüsenreicher Haut beträgt die Einwirkzeit 2 Minuten.	kodan® Tinktur forte farblos gebrauchsfertig 1 Min. gebrauchsfertig 2 Min. 	Fachpersonal
	Wundantiseptik	bei Bedarf	Hautareal vollständig benetzen, trocknen lassen oder mit benetztem Tupfer Haut abreiben.	octenisept® Wund-Desinfektion gebrauchsfertig 1-2 Min. 	Fachpersonal
	Grundsatz Medizinprodukte		Laut MPG, MPBetreibV und MPSV gilt grundsätzlich die Aufbereitung gemäß Gebrauchsanleitung des jeweiligen Herstellers.		
	Allgemeine Instrumente	sofort nach Gebrauch	Gemäß Instrumenten- und Desinfektionsmittelhersteller-Angaben einlegen.	gigasept® instru AF  Standzeit der Gebrauchslösung: 7 Tage	Fachpersonal
	Maschinelle Instrumentenaufbereitung	Aufbereitung möglichst unverzüglich nach der Anwendung bei Bedarf	Gemäß Instrumenten- und Desinfektionsmittelhersteller-Angaben einlegen.	Thermodesinfektionsgerät thermosept® X-tra 0,5 %  thermosept® NKZ (Neutralisator) 	Fachpersonal
	Sterilisation	nach der Desinfektion soweit erforderlich	Instrumente in Folienbeutel oder in Kassetten in Sterilisator legen. Nach Herstellerangaben sterilisieren.	Dampfsterilisator (Autoklav) bzw. Heißluftsterilisator mit automatischer Luftumwälzung	Fachpersonal
	Aufbereitung von Wandspendern		Desinfizierende Aufbereitung.		
	Kleine Flächen, Arbeitsflächen, Behandlungsliege-/stuhl	nach jeder Behandlung	Aufbringen der Lösung, auf vollständige Benetzung achten, überschüssige Präparatmenge entfernen.	mikrocid® AF liquid gebrauchsfertig 1 Min.  Schnelldesinfektion mikrocid® AF wipes gebrauchsfertig 1 Min. 	Fachpersonal

Desinfektionsplan Kosmetik-Studio

	Was	Wann	Wie	Womit	Wer
	Waschbecken, Toiletten: Brille, WC-Becken	nach sichtbarer Verschmutzung und nach Beendigung der Sprechsstunde abends	Flächen mit in Desinfektionsmittellösung getränktem Putztuch wischen, ggf. konzentrierter Einsatz durch Ausbringen aus der Spritzflasche. Einwirken lassen, auf vollständige Benetzung achten, gut mit Wasser nachwischen.	Desinfektions- Reiniger® AF konz. - 1 Min. 	Reinigungspersonal Fachpersonal
	Große Flächen, Fußboden, Wände etc.	nach sichtbarer Kontamination und 1 x täglich nach Beendigung der letzten Behandlung	Flächen mit in Desinfektionsmittellösung getränktem Putztuch oder Mop wischen, einwirken lassen, auf vollständige Benetzung achten.	quartamon® med 1 % - 60 Min.  pursept® AF 0,5 % - 60 Min. 	Fachpersonal
	Wäsche Handtücher	nach Gebrauch bei sichtbarer Verschmutzung sofort	In die dafür vorgesehenen Wäschesäcke abwerfen. Entweder Kochwaschgang oder 60° C - Waschgang und desinfizierendes Waschmittel lt. VAH-Liste.	handelsübliche Waschmaschine	Fachpersonal
	Spitze, scharfe und zerbrechliche Gegenstände	nach Gebrauch	Entsorgung in stich- und bruchssichere Behältnisse. Spitze, scharfe und zerbrechliche Gegenstände dürfen nur sicher umschlossen in den Abfall gegeben werden. <i>Gem. TRBA 250 - 4.2.5, Unterpunkt 6</i>		Fachpersonal
	Hinweis		Die Inhalte des Hautschutz- und Desinfektionsplans sind den Mitarbeitern der Einrichtung mindestens jährlich zu unterweisen. (Grundlagen sind: §4 BGV A1, §12 BiostoffVo, §12 ArbSchG). Die Unterweisungen sind schriftlich festzuhalten.		
	Bitte beachten		Es sind nur Mittel und Methoden zur Desinfektion anzuwenden, die in den jeweils gültigen Listen aufgeführt sind: - Von der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie (DGHM)/ Desinfektionsmittel-Kommission und dem Verbund für angewandte Hygiene (VAH) als wirksam befundene Desinfektionsmittelverfahren. - Vom Robert-Koch-Institut anerkannte Desinfektionsmittel und -verfahren. Für die Durchführung aller Desinfektionsarbeiten sind die Regeln der Berufsgenossenschaft TRBA 250 verbindlich.		